

A) KONTEMPLATIONEN ZUR FASTENZEIT:

B) KUBAKRISE UND KEIN ENDE S. 6)

C) KANN CHRISTLICH ORIENTIERTE POLITIK WIRKLICH GELINGEN? (S.8)

D) WO BLEIBT DIE ZURECHT VIELGERÜHMTE FRANZÖSTICHE LOGIK? (S. 12)

E) ZITATE AUS MEINEM SIMBOLROMAN. BUNDESPRESSEKONFERENZ ZWISCHEN HIMMEL UND ERDE. (S.13)

A)

18.3.14: Nächtliches Traumbild: mir gegenüber sitzt Adolf Hitler. Vor diesem liegt eine Scheibe verlockenden Weissbrotes. Ich zeige darauf, sage mir: Die wird sicher gut schmecken. -Hitler entgegnet: "Das ist mein täglich Brot!" In diesem Augenblick werde ich wach, hell aufschreiend: Meinen Nacken durchfährt ein Stich gleich einem Dolchstoss. Zurzeit leide ich der Wetterumschwünge wegen an Nackenschmerzen - doch nun ist's, als seien diese überdimensionalisiert worden. "

Weissbrot ist auch die konsekrierte Hostie - die aber ist Speise, die zum Ewigen Leben gereicht, dem ewiger Seligkeit wiedergewonnenen und sogar vollendet gewordene Paradiesesfrucht vom Baume des Lebens im der Erkenntnis im Zentrum des Paradieses. In meinen Hitlerdramen hebe ich u.a. darauf ab, wie Hitlers pseudoreligiöse 'Blut- und Boden' Idolatrie ein gegenkirchliches, ein direkt teuflermesslerisches Zerrbild lieferte zum eucharistischen Zentralsakrament, wie er damit dem Christentum einen Dolchstoss in den Rücken verpassen, es mit eigenen Waffen schlagen wollte. . Das Traumbild zeigt, wie auch solche Abspeisung zum ewigen Leben gereicht - dem der Tödlichkeit höllischen Schmerzes, dem des grausig unseligen Zerrbildes zur ewigen Seligkeit himmlischen Hochzeitsmahles, als, wie es der Volksmund hellseherisch nennt, Frass 'aus der Teufels Küche'.. Und wenn Hitler zu irdischen Lebzeiten nicht müde wurde zu behaupten, 1918 sei der heldenhaft kämpfenden Front infamer Dolchstoss in den Rücken versetzt worden - es gab tatsächlich einen Dolchstoß, im geschilderten Sinne ihn selber. Den Nackenschmerz gleich einem Dolchstoss verspürte ich in einem

vielsagenden Augenblick.

Geschildertes Traumbild zeigt einmal mehr, wie Übernatur unsere Natur vollenden kann, um alles, was der Analogie zum Himmel oder zur Hölle bzw. zum Fegefeuer übernatürlich-überdimensional zu vollenden. Was analogisch, ist symbolisch -und ein Symbol ist umso bedeutungsvoller, auf je realere Realität es sich bezieht.

Zwei Wochen torturieren mich nun schon Schmerzen vom Nacken her, Mit denen habe ich schon seit Jahrzehnten zu tun. Eine Ärztin sagte mir: Im Alter tritt Versteifung ein, gehen diese Schmerzen weg. In der Tat, kurz nach meiner Verrentung blieben besagte Schmerzen aus, ein Jahrzehnt über. Nun kommen sie plötzlich weder, vehementer und länger anhaltender denn je. Ich sage schmunzelnd: siehe da, spüre da: ich werde immer jünger! Vorspiel zum Jungbrunnen Ewigen Lebens, als Freude, hoffentlich nicht als ewiger Schmerz.

Erzählt mir jemand von seinen Krankheiten, überrasche ich mich dabei, wie ich mich etwas gelangweilt fühle, weil jemand an mein Mitleid appelliert - um mich eigentlich nicht verwundern zu können, erfahre ich, wie mir gleiche Reaktion begegnet, erzähle ich einem Bekannten von meinen Beshwerden, daher ich mich solche Andeutungen zu enthalten pflege. Warum ich das überhaupt erwähne? Weil auch das seine Symbolik hat! Warnt ein Seelsorger ihm anvertraute Menschen vor jenseitigen Läuterungsschmerzen oder gar vor der Hölle, ist darauf regelmässig die Reaktion missfällig, als würde gesagt: über unsere Krankheiten sprechen wir nicht - es ist hinzuzusetzen: über so fantastische wie übernatürlich-überdimensionale erst recht nicht. Wir wollen schliesslich ernstgenommen werden. Und so wird von uns gerne auch der Tod ausgeklammert, der Vollendung allen Erdenleids. Und über das gar, was nach dem Tode unser harrt, darüber pflegt ein normaler Mensch garnicht erst zu reden, wie zur Vollendung des Grundsatzes:über Krankheiten sprechen wir besser nicht, da wir nicht langweilen wollen. Ich habe über Jahrzehnte keine Predigt gehört, die anhält zum Fürbittgebet für sog. 'Arme Seelen', die auch Kranke Seelen genannt werden könnten, nicht selten schwer erkrankte, deren Heilprozess in der jenseitigen Läuterungsstätte langsam nur vorangehen will. - Menschen sind halt nur bedingt mitleidsfähig - obwohl echtes Mitleid zur Nächstenliebe dazu gehört., so auch unbedingt das Gebet für unsere Verstorbenen - ein Gebet übrigens, das dazu angetan, unsere gläubige Hoffnung auf ein Weiterleben nach dem Tode zu bestärken. Unser Beten zur Überwelt hat ja nur Sinn und Zweck, gib es Überwelt - wie die Beter als insgesamt, als Kirche, der Welt hinweis sind auf Überwelt als Endstation unserer Erdenreise. Atheistische Diktatoren zwingen zwar die Kirche immer wieder in den Untergrund, der ihnen zum Abgrund reichen soll - doch

jedesmal zeigt sich, wie diese Katakombenkirche Auferstehung aus Kreuzesnot erfährt, nicht zuletzt Beweis abgibt, wie unsere religiöse Anlage und deren Institutionalitäten so unausrottbar ist wie jene Überwelt, auf die hin unsere religiöse Seele veranlagt ist.

Wir befinden uns zurzeit in der vorösterlichen Fastenzeit, in der besonders intensiv der Bedeutung der Leiden des Weltallerlösers Jesu Christi als des Mensch gewordenen Gottessohnes gedacht wird. Dieses Gedenken gottmenschlich genugsamen Leidens verweist darauf, wie auch unserem Leid und unserer Not und schliesslichem Tod unauslotbare Bedeutung zukommen kann, heilsame.; sagt uns ebenfalls: wenn Gott als die absolute Gerechtigkeit in Person um Seiner selbst willen das Verhältnis von Schuld und Sühne nicht aufgehoben erklären will, noch um seiner selbst willen kann, wenn so nur durch das Sühneopfer des Mensch gewordenen Gottessohnes Weltallerlösung möglich wurde - warum um Himmels willen sollen wir, um die das Sühneopfer geht, von solchem Sühneleid ausgeschlossen sein?! . Wir sind doch absolutunendlichmal weniger als Gott, können aber nicht dankbar genug sein, Teilhabe gewinnen zu dürfen an Jesu Christi Gottmenschlichkeit, sogar die innigste, die eucharistische. Deo gratias! - Das Ausgeführte gilt eo ipso für die Notwendigkeit und Bedeutung der Läuterungsleiden des Fegefeuers als Vorbedingung der Zulassung zum Himmel über all unseren Weltenhimmeln.

Ich lese im Nachrichtenmagazin DER SPIEGEL ein Interview mit einem Gefängnisarzt Joe Bausch. Es geht um die über dreijährige Haftzeit für Sportstar Uli Hoenß im Knast. Adolf Hitler wurde damals nach seinem gescheitern Putschversuch zur Festungshaft in jenem Landsberg verurteilt, dessen Tore sich nun für seinen bajuwaischen Landsmann Hoeness öffnen müssen. Doch für den ehemaligen Landstreicher Hitler war damalige Haft wie ein Erholungsaufenthalt, konfortbael genug. Er konnte dort seinem Adjutanten Rudolf Hess seinen Schmarren MEIN KAMPF diktieren, der anschliessend literarisch Furore machte und Hitler für den Rest seines Lebens finanzielle Sicherheit hätte bieten können, falls er nicht Reichskanzler geworden wäre. - Besagtem SPIEGEL-Interview entnehme ich freilich, wie es im Falle Hoeness weitaus weniger konfortabel zugehen könnte. Eben deshalb kann ihm, dem gewiss verwöhnten Lebemann, die Läuterung umso gründlicher gelingen.

Woran mich das wiederum denken lässt? Vor allem an die Situation der Verstorbenen, die verurteilt werden zu langjähriger Läuterungszeit. In deren Gefängnis geht es weitaus härter zu als im Gefängnis eines Rechtsstaates gleich dem unsrigen. Immerhin, nach gelungener Läuterung

dürfen sich die Tore öffnen - ein wenig vergleichbar dem Erlebnis, nach längerer Kriegsgefangenschaft, z.B. in Russland, sich in der Freiheit wiederfinden zu dürfen, um sogar das Tor zur himmlisch-paradiesischen Seligkeit wiedergewonnenen und sogar vollendet gewordenen Paradieses geöffnet sehen zu dürfen. Es sei erinnert an das, was die Gottmenschenmutter in Medjugorje gesagt hat: "Wenige nur kommen sofort in den Himmel, DIE MEISTEN MÜSSEN INS FEGEFEUER, viele in die Hölle.". Die Meisten kommen also mit jenseitiger Gefängnishaft davon. Dort lenkt das Leiden den Blick in die Tiefe, verhilft zu jener echten Reue, ohne die keine Lossprechung von Sünden möglich. So gesehen können wir ausholen zum Versuch einer Metaphysik von Gefängnisstrafen . Freilich, Herr Hoeness, der seiner Spielsucht erlag, kann uns leidtun - aber wenn er geläutert aus dem Gefängnis herauskommt, vermutlich sogar vorzeitig begnadigt, kann zeitliche Erdenstrafe dazu beitragen, uns jenseitige Läuterung ersparen zu können, daher wir gleich dem reumütigen Schächer am Kreuz von unserem Menschheitserlöser hören dürfen: "Heute noch wirst Du mit mir im Paradiese sein", hast Du Deiner echten Reue wegen Deine Läuterungszeit beendet. Die war hart, aber gerecht. Der mit dem Welterlöser gekreuzigte Schächer verkörpert die Meisten von uns, die wir hoffentlich mit dem jenseitigen Fegefeuer davonkommen dürfen.

Freilich, wir müssen uns schon bekreuzigen, erfahren wir: "Viele kommen in die Hölle", aus der es keine Haftentlassung gibt, für die gilt: die Leiden dieser Zeit, sind nicht zu vergleichen mit denen übernatürlich-überdimensionaler Art in der Ewigkeit, im Läuterungsort, erst recht in der Hölle. - Wir mögen garnicht daran denken und uns ausmalen, wie es Hitler im Endgericht erging, nachdem er, wie sein letztes Testament beweist, völlig reuelos als Freitödler ins Jenseits überwechselte. Er entging weltlichem Gericht, aber kam damit nur vom Regen in die Traufe, was ebenfalls gilt für den Vergleich unserer Gefängnisse und Zuchthäuser, die im Jenseits unser zu harren pflegen.

Paulus stellte sich vor als "Apostel an Christi statt", jener Völkerapostel, mit dem so etwas wie apostolische Sukzession voll in Kraft trat. Hiess es noch bei dem Nachfolgeapostel Mathias, gewählt solle ein Jünger werden, der den Herrn noch persönlich miterlebte und mit ihm als Jünger mitwirkte, betont Paulus, er hätte Jesus Christus persönlich nicht gekannt. Wie sich nun Paulus vorstellte als "Apostel an Christi statt", so die Gottmenschenmutter in ihren gnadenreichen Erscheinungen als Priesterin und Profetin an Christi statt - z.B. im 19. Jahrhundert in Frankreichs La Salette, wo sie Gelegenheit nahm, im Stil der Kampfreden ihrer Sohnes einer unwürdig gewordenen Klerisei schweres Strafgericht anzukündigen. Auch da zeigt sich so etwas wie 'Sukzession', mit dieser ein Grundthema,

das in zahlreichen originellen Variationen bis zum Ende unserer Zeiträumlichkeiten unsere Heilsgeschichte durchprägt. Dabei zeigt sich ebenfalls die unzerreissbare Polarität von Generell und Konkret, von Kirchengemeinschaft und individuell-konkreten, jeweils 'modern' gewordenen Zetläuften usw. Hierhin gehört auch die Kirchengeschichte der Reformationszeit. Bei all deren Verdiensten machte die sich aber auch der Einseitigkeiten schuldig, z.B. mit der Forderung, die Marienverehrung um Christi Verehrung willen abzuschaffen - was genauso verfehlt, als würde den evangelischen Protestanten untersagt, ihren Vorzugsapostel Paulus die Verehrung schuldig zu bleiben. Schon zu seiner Zeit betont der Völkerapostel: wenn die einen sich auf ihn beriefen, andere auf Petrus usw., müsse beachtet werden, wie aller Wirken verständlich und begrüssenswert erst sei, stünde dabei Christusverehrung selber im Zentrum. Das gilt selbstverständlich ebenfalls für unsere Marienverehrung.

In La Salette also zeigte sich die Gottmenschenmutter als Profetin an Christi statt, wie sie Missstände im Klerus bitter beklagte. Ist Jesu Mutter dafür zuständig? Unbedingt! Maria musste miterleben, wie sich zwischen ihrem Sohn und abgearteten Theologen ihrer Zeit eine Todfeindschaft entwickelte, die auf Kalavaria ihren schaurigen Gipfel fand. Die Kreuzigung Jesu war nicht zuletzt ein Racheakt bekrittelter Priesterschaft. Auf Golgotha stand die Mutter des Herrn unter besagtem Kreuz, das todfeindliche Theologen ihrem Sohn zugedacht. Der greise Simeon hatte ihr bereits bei der Darstellung des Jesuskindes im Tempel zu Jerusalem geweissagt, ihre Seele würde ein Schwert durchdringen. Dieser Stoss ins Herz begann, als sich Feindschaft zwischen ihrem reformatorischen Sohn und hyperkonservativer Priesterschaft entwickelte - um bei der Kreuzigung ihres Sohnes Kulm zu erfahren. So gesehen stand Maria, wie andere Anhängerinnen des Herrn mit-leidend unter dem Kreuze. Sie wurden erste Miterlöserinnen, solcherart mitverdienstlich am Heil des Welterlösungswerkes.

Der Apostel Johannes stand ebenfalls unter dem Kreuze - jener Jünger also, der kurz vorher auf Tabor die Verklärung des Herrn miterleben durfte, dort, wo Jesu seine Gottheit Christi stichflammenartig aufleuchten und die drei Vorzugspoastel angesichts solch unwiderstehlicher Übermacht zu Boden schleudern liess. Beachten wir: es ist nicht von ungefähr, wenn Jesus gelegentlich des Abstieges von diesem Berg der Verklärung voraussagte, er würde zu Tode gefoltert, um aber am dritten Auferstehungstag jene Gottheit unter Beweis zu stellen, deren sie gerade erst auf dem Berg Tabor Zeuge werden durften. Da ist innerer Zusammen; denn bei dieser Offenbarung der Gottheit Christi auf Tabor zeigte sich in - wörtlich genommen - 'umwerfender' Weise die Gottheit, also die Gottmenschlichkeit seiner selbst. Und damit zeigte sich eo ipso die

völlig unvergleichliche Erlösungstat Christi, dessen gottmenschliches Sühneopfer das allein zulängliche Sühneopfer sein konnte. Dieses Sühneopfer war möglich geworden nur durch die Menschwerdung Gottes mittels einer Menschenmutter, also durch seine Vollmenschlichkeit, dessen Leiden freilich bis in göttliche Tiefen drangen, deshalb unvergleichlich sind. Auf Tabor hatte sich kurz vorher der Erlöser der universalen Menschheit in seiner Göttlichkeit offenbart - jener, die nun bei der fürchterlichen Erniedrigung auf Golgota das Sühneopfer unvergleichlich einzigartig und entsprechend durchschlagend erfolgreich erwies. Sinnig genug also, wenn Jesus Christus bei dem Abstieg vom Berg der Verklärung voraussagte seine Passion auf dem Kalvarienberg seiner Erniedrigung, die ansonsten nur verachteten Sklaven zugeordnet gewesen. . Diese Bergeshöhen rufen einander!

B)

Europa hat es fertiggebracht, sich in zwei Weltkriegen um seine Weltmachtstellung zu bringen, brachte es fertig durch jene unchristliche Wahrnehmung seiner Vormachtstellung, die von aussen her unzerbrechlich schien, die übrigens Hitler durch ein Bündnis mit den imperialistischen Engländern verewigt wissen wollte. -Russland zählt zu Europa, zählt entscheidend mit dazu, würde als Mitglied der EG deren Hauptmacht darstellen, der entsprechendes Mitspracherecht zu konzederen, wie heute z.B. den Franzosen und den Deutschen.. Nun droht in diesem Europa ein neuerlicher Krieg auszubrechen, diesmal als Wirtschaftskrieg. Frühere militärisch geführte Kriege wirkten sich ebenfalls wirtschaftlich zerstörerisch aus - hoffen wir, diesmal würde nicht umgekehrt ein Wirtschaftskrieg noch militärisch eskalieren.

Es steht erneut die Schuldfrage im Raum, wobei jede Partei die andere selbstverständlich als Hauptschuldigen vorstellt - was einmal mehr die Notwendigkeit mächtiger Propaganda beweist, die dann selbstredend leicht ins Moralische und auch Geistliche übergeht. Freilich gibt es auch so etwas wie in gewisser Weise 'wertfreie' Wissenschaft, solche also, die um Objektivität bemüht, nicht um Propaganda - soweit ihr das bei der Abhängigkeit von den mächtigen Politikern möglich ist.

Darüber, wie diese Kriege durch einseitige, direkt wortbrüchige NATO-Politik entscheidend mitvorbereitet, wir können auch sagen mit'verschuldet' wurde, darüber war bereits zu handeln.Wir sahen z.B. wie Hitlerdeutschland zwar nicht völkerrechtliche korrekt, aber auch nicht unbedingt amoralisch handelte, als es Deusche, die 'heim ins Reich wollten', sich holten, Deutschland erneut einverleibte..Aber als Hitler wirklich im auch religiös-moralischen Sinne Bruch des Völkerrechts verbrach, gehörte er unbedingt auf die Anklagebank; denn eigentlich begann der II. Weltkrieg, als Hitler in die damalige Tschechoslowakei

einrückte. Wäre Hitler rechtzeitig genug Paroli geboten worden, hätte eventuell der II. Weltkrieg vereitelt werden können. - Damalige Begeisterungstürme der 'befreiten' Deutschen kommen in Erinnerung, können wir am Fernsehen mitverfolgen, wie z.B. Russen auf der Krim leidenschaftlich verlangen nach 'heim ins Reich'. Amoralisch gings erst zu, würde Moskau nichtrussische Volksschaften so einstreichen, wie es das z.T. bereits tut. Auf die Dauer kann sich überlebter Kolonialismus nicht behaupten. Wer auf der Krim ja sagt, kann nicht z.B. im Kaukasus nein sagen usw.

Aber noch eine Version drängt sich auf, diese schliesslich aufs aktuellste: Wenn Russland heute Front macht gegen NATO-Osterweiterung, wenn es sich nicht von westlichen Raketenbasen allernächster Nachbarschaft bedroht sehen will, erinnert das an --- die Kubakrise! Jene, die damals drauf und dran war, einen Dritten Weltkrieg vom Zaun brechen zu lassen..schliesslich gar noch einen atomar geführten, der z.B. zur Vernichtung Deutschlands geführt, spätere Wiedervereinigung sich hätte erübrigen lassen. Es ist durchaus verständlich, wenn damals der US-Präsident Kennedy sich mit seiner USA keiner russisch-kubanischen Raketen-Bedrohung ausgesetzt sehen wollte, wild entschlossen Chruschtschow gegenüber aufs Äusserste ging --- aber nicht minder verständlich ist's, wenn nunmehr Putins Russland ebenfalls sich zur Wehr setzt.. Auch da gilt: wer a sagt, sage gefälligst b, weil dem einen recht ist, was dem anderen billig. Im übrigen kann der Vergleich mit der damaligen Kubakrise insofern beruhigend auch klingen, wie es anstatt eines III. Weltkrieges zu tragfähigen Vereinbarungen kam. Russland zog Raketenbasen aus Kuba ab, die USA aus der Türkei. Auf NATO-Osterweiterung sollte verzichtet werden, jedenfalls solange, bis Russland selber Mitglied der NATO würde, was der NATO Schwergewicht erheblich verstärken würde. .

Als nach der Wiedervereinigung Deutschlands die Entscheidung über die deutsche Hauptstadt zur Debatte stand, argumentierte ich für Bonn, weniger aus lokalpatriotischem Grund. Mein Argument war: Wir müssen ein Europa schaffen von London bis Moskau. In diesem sollte Berlin internationalisiert und Hauptstadt der EG , die Hauptstadt der Vereinigten Staaten von Europa werden. Darauf wurde nicht gehört, nicht zuletzt deshalb, weil die Berliner lieber einen Spatzen in der Hand haben als eine Taube auf dem Dach. - Vielleicht kommt eine Zeit, in der, was damals Utopie schien, Realität wird. Bereits heutzutage ist Berlin drauf und dran, internationalisiert zu werden. Wie betont: in einer solchen europäischen Hauptstadt hätte Russland ein hauptsächliches Sagen,entscheidendes Mitspracherecht.

Stehen wir wieder da, wo wir seinerzeit, also vor Jahrzehnten, zurzeit der Kuba-Krise standen? Gewisse Analogie ist unverkennbar, was

schlussfolgern lässt: die Geschichte wiederholt sich, was aber der originellen Variation wegen nicht auf den ersten Blick erkennbar. Auch kann sich bei Wiederholungen zeigen, ob wir aus der Geschichte gelernt haben oder ob gelten muss: Geschichte wiederholt sich darin, nichts aus ihr lernen zu wollen, ungeachtet heiliger Schwüre, die vorher aufgrund voraufgegangener schlechter Erfahrungen abgelegt wurden. - Es ist zu hoffen: was damals, um Haaresbreite zwar nur, aber immerhin, gut ging, diese ging eiwederum nicht ins Auge.

C)

Der ehemalige slowakische Innenminister Vladimir Palko verweist in seinem Buch "die Löwen kommen" darauf, wie Angehörige von kommunistischen Parteien nach dem Fall des Kommunismus in der Regel zu linken sozialistischen Parteien wechselten. Er fragt an: "Hat einer dieser Ex-Kommunisten im Europäischen Parlament irgendwelche Probleme mit seiner Bestätigung als EU-Kommissar gehabt? Kein einziger! ... Wir halten eine Kampagne gegen die ehemaligen Kommunisten für unnötig. Aber über die Problemlosigkeit, mit der die ehemaligen Kommunisten in der Europäischen Kommission einen Platz fanden, muss aus einem anderen Grund gesprochen werden. Der Umstand, dass man ihnen nämlich keine Schwierigkeiten machte, macht die Probleme eines anderen Menschen umso bedeutsamer. Es war 2004, und es handelte sich um einen vollkommen anderen Kandidaten. Dieser war niemals Mitglied einer Partei, die eine Diktatur unterstützt hatte, niemals in einer Partei, die ihre Opponenten ins Gefängnis hatte sperren lassen,. Dieser Kandidat war stets ein demokratischer Politiker gewesen, Alle kennen ihn als den friedlichen, ehrwürdigen Universitätprofessor: Rocco Buttiglione, den Kandidaten der italienischen Regierung für den Posten des Kommissars für Inneres und Justiz, Warum aber hatte das Europäische Parlament mit ihm ein unüberwindliches Problem? Weil Rocco Buttiglione Christ ist! Er scheiterte nämlich, weil er den katholischen Standpunkt zum Problem der Homosexualität vertrat, darüberhinaus den zur Familienpolitik." Palko resümiert: "Der Fall Buttiglione ist ein Meilenstein, mit dem eine neue Ära begann. Die Linke im Westen vertrat damit im Fall dieses profilierten Kathoiken unverblümt die gleiche Position, wie sie kurz davor noch im kommunistischen Osten von der kommunistischen Linken propagiert worden war. Ein Katholik, der nicht zickzack läuft, sondern sich konsequent zu seinem Glauben bekennt, sei nicht geeignet, eine politische Funktion zu bekleiden.". Wir können hinzufügen: In verwandelter Gestalt übte Dktatur neue Gewalt. Im Prinip gings hie wie da um die gleiche Diktatur! Das zeigt sich auch, und mit Vorliebe sogar, wenn Extreme sich berühren und deren Extremisten in Schulterchluss geraten.

Palko verweist in seinem Buch auf vergleichbare Fälle

christdemokratischer Kapitulation. Zurzeit lese ich, seinen Hinweis auf Luxemburgs Juncker. -Bin gespannt auf die weitere Lektüre, Ich entsinne mich: als die CDU bei uns in Deutschland der Liberalisierung des 'Abtreibungsgesetzes' zustimmte, war ich aus der CDU ausgetreten, um Mitglied der CDA zu bleiben. Jüngst forderte Kölns inzwischen pensionierter Kardinal Meisner die CDU auf, gefälligst das C aus ihrer Firmierung zu streichen. Tatsächlich wäre die CDU gemeinsam mit der CSU längst nicht mehr stärkste Partei geblieben, hätte sie sich nicht dem liberalistisch gewordenen Liberalismus stärker verpflichtet gewusst als dem 'C' ihrer Gründerzeit. Wer mit dem Zeitstrom nicht mitschwimmt, schwimmt gemeinhin gegen den Strom vergebens an. Der Zeitgeist hat seine jeweils artige Art und muss berücksichtigt werden, wobei aber unübersehbar, wie alle Natur auch ihre erbsündlich bedingte Unnatur hat, jeder Zeitgeist seinen Ungeist - wobei die Abart der artigen Unart regelmässig die Oberhand zu gewinnen pflegt. So gesehen ist es sehr die Frage, ob eine Christenpartei sich überhaupt behaupten kann, gar so lange wie die heutige Christlich-Demokratische Union, die CDU. Politik ist Domäne des Machtkampfes, weithin Kampf um Vorteile, weniger vornehm ausgedrückt: ist zunächst und vor allem Futterkrippenkampf. Deshalb sehen sich unsere Politiker/innen prompt zum charakterlosen Opportunismus aufgefordert - selbst wenn dabei, wie 1933, einem Antichristen wie Hitler absolute Ermächtigung konzidiert wird, einem Mann, dem wir alles nachsagen können, nur nicht, er hätte nicht vor seinem Regierungsantritt keinen Zweifel gelassen über seine wahren Absichten, die ohne ungerechten Angriffs-Krieg nicht zu realisieren waren. Ein christenmenschlicher allzu menschlicher Opportunismus, der sich für den Augenblick als erfolgreich bestätigt sehen kann, muss unweigerlich scheitern, sich zuschlechtert mit seinem PseudoOpportunismus widerlegt finden. z.B. durch Trümmerdeutschland von 1945. Er muss das Christuswort bestätigen: weit und breit, zunächst bequem gangbar, ist der Weg, der ins Verderben führt, sehr im Widerspruch zum beschwerlichen Kreuzweg der Nachfolge Christi, auf dem allein zum Heil zu gelangen.

Lohnt sich eine Parteigründung in der Intention echter Christlichkeit? Sie wird auf keinen Fall stärkste Partei, kann günstigstenfalls die Fünfprozent-Klausel überspringen. Freilich, Situationen können auftreten, wo das Maximale am Minimalen hängt, die Mehrheit an der Minderheit, die so ausschlaggebend werden kann, wie wir es in früheren Reflexionen zu belegen versuchten. Das gilt zuallerbesterletzt, wenn sich die Voraussage christlicher Offenbarung erfüllt, es würde zwar im Kampffeld Harmagedon nur noch eine christliche Restschar übrigbleiben, der aber Christi Zuspruch gilt: "Fürchte dich nicht, du kleine Herde; denn eurem Vater hat es gefallen, euch das Reich zu

übergeben", das Gottesreich als echten Gottestaat realisierter christlicher Gerechtigkeit durch christliche Liebe.. -

Doch das ist nicht mehr des Schreibenden persönliche Sache, schon aus Altergründen nicht. Unlängst meldete sich auf mysteriöse Weise Hitler über mein Handy mit der Anfrage, ob ich "bereit" sei, ich solle antworten mit Ja oder Nein. Auf den erneut erfolgenden zweiten Anruf antwortete ich spontan mit 'Nein', D.h.. in unserem konkreten Fall: allein schon der schier Unmöglichkeit christlich orientierter Politik wegen. Wir wollen uns doch nicht am Vergeblichen die Zähne ausbeissen., also zum zahnlosen Tiger werden, der wir im machtpolitischen Sinne ohnehin schon lebenslang gewesen sind. .

Ich bin seit Jahrzehnten Mitglied der CDA, der Christlich-Demokratischen Arbeitnehmerschaft. Mit dieser sympathisiere ich mit Linken und gemässigten Sozialisten - aber ich würde diese niemals wählen, meiner christlichen Gottes- und entsprechenden Weltanschauung wegen. So sage ich z.B.: Ich kann nicht gegen sog. 'Abtreibung' wettern, ohne leidenschaftlicher Befürworter einer sozialen Politik zu sein. Nicht wenige 'Abtreibungen' resultieren aus sozialer Notlage. - Da zeigt sich Konflikt - zumal wenn ich argwöhne, die Führer der CDA sympathisierten nicht nur mit der Politik Linksliberaler und Sozialisten, sondern ebenfalls mit deren aus christlicher Sicht gottwidrigen Weltanschauung.

Es gilt das Gesetz der Gewaltlosigkeit, der Respektierung von Gewaltentrennung - aber dieses Gesetz gewährt mir auch demokratische Freiheit, meinen Grundanschauungen treuzubleiben. Bedeutet das aber, Politik, wie's der Volksmund sagt, als 'schmutziges Geschäft abzulehnen? Auf jeden Fall steht ein Mensch fester christlicher Grundüberzeugung heutzutage in der Welt der Politik wie auf verlorenem Posten. Er zugehört eben apriori, von vornherein der 'Restschar' , auch wenn diese sich dem äusseren Scheine nach zunächst einmal innerhalb der Mehrheit bewegt und Spielraum konzidiert bekommt. Doch wie es sich dann, wanns zum Schwur kommt, ums blosse Minderheitengutachten handelt, das selbstredend im entscheidenden Augenblick überstimmt wird, stellt sich nur allzubald heraus. Wer es ernsthaft mit seinem Christentum hält, der sitzt nicht auf allen Stühlen, von denen er allen ihr Partialrecht zukommen lassen könnte, der sitzt leider zwischen allen Stühlen und kann niemandem wirklich hilfreich sein - wenigstens heute noch nicht.

Das gilt übrigens keineswegs nur für die profane Welt der Politik allein, das gilt auch und vor allem sogar für den geistlichen Bereich, für die nachkonziliare katholische Kirche, für die evangelische nicht minder, so ebenfalls für das kompromisslerische Ausgleichsstreben zwischen Katholiken und Evangelischen, deren Kompromisse faule Kompromisse

nur sind, weil sie bedenkenlos in liberalistischen Unart unverzichtbares christliches Glaubensgut als blosser Mythologie abtun, vorstellen als Vorspiel zu einem Humanismus, der im Kern alles andere als christlich, eher schon eine besonders infame Unart von Antichristlichkeit. . . , Gab das Konzil spruchreif gewordenem Liberalismus grösseren Spielraum, nutzten Extremisten von Rechts und von Links solche 'Freiheit eines Christenmenschen' aus zum liberalistischen Zersetzungswerk. Unversehens stellten sich als blosser Randerscheinungen heraus diejenigen, die versuchten, im Heilig-Geist Sinne des Konzils nach allen Seiten hin offen zu sein. Diese wirken nunmehr ebenfalls wie eine 'Restschar' innerhalb der Mehrheit der grossen Kirchenschar der Kleriken und deren Gläubigen. Diese 'kleine Herde' zeichnet sich aus durch Verzicht aufs opportunistisches Hin- und Herschwanken jener Mehrheit, die in wirklich entscheidenden Fragen gleich den sog. christdemokratischen Politikern/innen einzuknicken pflegen. Worauf solche alleinstehende 'Restschar' ein Vorspiel ist? Es sei wiederholt: Für die schliesslich wenig später bereits nachfolgende Katakombenkirche, deren Gläubige sich nicht nur keiner Vorteile gewärtig sein dürfen, sondern im Widerspruch sogar zum charakterlosen Opportunisten in Kirche und Staat sich schwerer, wenn nicht schwerster wirtschaftlichen Benachteiligung ausgesetzt sehen zu müssen - so wie es übrigens die Geheime Offenbarung vorhersagt: die, die nicht im "Zeichen des Tieres" ans Werk gehen, "können weder kaufen noch verkaufen", können froh sein, noch über die Runden das Lebens hinaus überleben zu können. Katakombenexistenz beginnt bereits in solchem Arbeitsleben.

Da ist übrigens bemerkenswert der eucharistische Wallfahrtsort Naju in Südkorea. Das unheimlich schwere Sühneleiden dortiger Hauptseherin mutet an, als müsse es teilnehmen an den grausamen Christenverfolgungen nebenan, in Nordkorea, wirke entsprechend verdienstvoll, damit die Glaubensschwester und -brüder in Nordkorea standhaft bleiben. Die heutzutage entfesselten Christenverfolgungen haben bislang unbekanntes, weil weltweites Ausmass angenommen, um in Nordkorea ihren schaurigen Gipfel erreicht zu haben. Wir müssen denken an die Vorhersage Christi: Selbst die Restscharler liefen in apokalyptischer Endzeit Gefahr, wankend zu werden, würden die Tage ihrer Bedrängnis nicht abgekürzt. Solche Abkürzung wäre für Nordkorea zu wünschen. Südkoreas Gnadenort Naju gibt Anlass, darauf auch hoffen zu dürfen.

Es braucht wohl nicht eigens erwähnt zu werden: zu jener heroischen 'Restschar', die auch und sogar erst recht in saturierten Zeitläuften sich gegen satte Mehrheiten zur Wehr zu setzen hat, darunter meinen wir auf keinen Fall jene Hyperkonservativen, die der christlichen Sache nicht

minder gefährlich sind wie die liberalistisch gewordenen Liberalen.

D)

Wo bleibt die an sich zurecht gerühmte französische Logik?

Aus dem Internet ist zu erfahren: Frankreichs Unterrichtsminister Peillon plädiert in einer Buchveröffentlichung dafür, die Schule solle Bürger für die Republik produzieren, an deren Ende eine neue Religion zu stehen habe. Es ging in der Schule um weit mehr als blosser Wissensvermittlung. Am Ende des Prozesses stehe eine neue Religion, eine, die- so wörtlich! -"eine neue Kirche hervorbringe, mit einem neuen Klerus, einer neuen Liturgie, neuen Gessetzestafeln".. - In einem plädiert der Religionsstifter: in allen staatlichen Schulen Frankreich eine "Charta der Laizität" aufzuhängen, die in 15 Artikeln die strenge Trennung von Kirche und Staat heraufführe. Das Tragen religiöser Zeichen sei in der Schule verboten."

Gefordert wird also eine neue Kirche, die nicht versäumt, ihre Weise von Absolutheits- und Ausschliesslichkeitsanspruch geltend zu machen, die sich aber als antichristliche Gegenkirche nur durchsetzen könne, wenn die christliche Kirche aus dem Schulbetrieb ausgeschieden wäre. Als Postulat wird erhoben: im Namen der Religion des sich liberal und entsprechend tolerant gebenden Laizismus, die christliche Religion zu ersetzen, Der Liberalismus verabsolutiert sich in seinen unbestreitbaren Partialwahrheiten, um im Namen solcher Liberalität zum Fanatismus aufzuwiegeln. Paradoxer geht's nimmer. Immerhin zeigt sich, im religiös veranlagten Menschen kommen wir an Verabsolutierungen nicht vorbei. Ersetzen wir Gott, landen wir prompt beim Götzendienst. Angebetet muss werden, so oder so. Auch der Teufel als "gott und könig dieser Welt" abverlangt Anbetung..

In uns erreichenden Handy-Schreiben eines unbekanntes, wohl doch antichristlichen Absenders werde ich immer wieder aufgefordert, mich für seinen "noblen Weltenplan" einzusetzen. Wiederholt fragte ich mich, wie es denn beschaffen sei mit diesem neuen "Weltenplan". Hier haben wir eine Antwort, die unsereins natürlich nicht befriedigen kann. Im Nmen des pseudoreligiösen Laizismus sei dem Unterrichtsminister seine Art von Liberalismus nicht genommen - aber nimmermehr von gläubigen Christenmenschen übernommen.

Was sich immer wieder auftut auf allen Gebieten von Kirche und Staat ist das apokalyptische Kampffeld Harmagedon. Das bedeutet Machtkampf. Wo gekämpft wird, ist Kriegszustand, der bei Anwendung unerlaubter Mittel im Handumdrehen über Leichen geht - z.B. Christenmenschen zwingt, den Schützengraben Katakombe aufzusuchen, um sich notfalls, wie in Nordkorea, in der Nachfolge Christi abschlagen zu lassen.. Wenn Christen gefordert sind, als Gipfel ihrer Nächstenliebe es sogar mit der Feindesliebe zu halten, zeigt das, wie der Kampf nicht fanatisch

mitleidlos ausgetragen werden darf, was jedoch gerechten Verteidigungskampf nicht ausschliesst. Der Defensor Fidei ist auf allen Gebieten gefragt. Freilich, so ergab es sich uns: Die Restschar steht zuletzt wie auf verlorenem Posten, ist ohne übernatürliche Hilfe zur Niederlage verurteilt. Der Endkampf ist tatsächlich so etwas wie ein 'Himmelfahrtskommando'. Ohne Vertrauen auf anschliessende Aufnahme der milites Christi in den Himmel ist solches Kommando nicht übernehmbar - noch Christenmenschen zuzumuten, sich solchem Oberfehl einzuordnen. Die derzeitige Fastenzeit belehrt uns: der Auferstehung zur Himmelfahrt muss vorausgehen die Abschlachtung auf Schlachtfeld Kalavia. Der Krieg geht über Leichen, auf allen Lebensgebieten, zuletzt dann im eigens so genannten 'Krieg'. . Ist ein solcher selten nur ehren-voll, bisweilen doch, dann, wenn ein 'Heiliger Krieg' auszustehen, der wirklich seinen Ehrentitel 'heilig' , entsprechend heilsam verdient.

Freilich können wir es nur als Perversion christlicher Bereitschaft zum Martyrium ansehen, wenn islamische Terroristen in ihren mörderischen Kampf einziehen wollen wir in einen Gottesdienst, der in solcher Abart aus chritlicher Sicht des Teufels sein muss. Sich für Ungerechtigkeiten, z.B. für Ermordung unschuldiger Menschen, selbstmörderisch aufzuopfern, kann unmöglich auf sofortigen Einzug ins Paradies nach seinem Tode rechnen. Die Christenkirche hat auch jederzeit gelehrt, das Martyrium nicht ohne Not auf sich zu nehmen, nur dann, wenn es um des Glaubensbekenntnisses wegen unumgänglich notwendig geworden ist.

E)

mein religiösphilosophischer roman ist eine dichtung, die von wahren begebenheiten zehrt. - ein beispiel für nicht wenige andere möge das gemeinte verdeutlichen:

es war kurz nach der wiedervereinigung Deutschlands, an einem samstagvormittag. ich sitze im Bundespressemnt bei meiner arbeit, als mich kollege Maas anruft und mir mitteilt, bedauern zu müssen, mir die von mir erbetene fahrkarte nach Berlin nicht bei dem dafür zuständigen journalistenverband habe besorgen zu können, leider nicht, sosehr er sich auch darum bemüht habe, ich traue meinen ohren nicht, weiss nämlich auf anhieb nicht, was der kollege meint; denn ich wusste nicht einmal bescheid über die existenz eines journalistenverbandes, erst recht hatte ich bei diesem keine karte für eine dienstreise nach Berlin bestellt, für welche reise sich Bndeskanzler Kohl damals rüstete. schliesslich und endlich hatte ich nicht die geringste absicht, nach Berlin zu fahren, wohin es mich, nebenbei vermerkt, bis heute noch nicht verschlagen hat. doch kollege Maas insistiert, ich hätte ihn darum gebeten, mir wenn eben möglich eine solche fahrkarte zu besorgen, selbstredend kam mir dieser

bescheid nicht geheuer vor; daher, ich mich stante pede zu dem kollegen eine etage unter mir verfügte, der hat mir nun doch tatsächlich zu berichten, er hätte mich unlängst mittags in der nähe des Bonner Münsters gegenüber modehaus Leffers getroffen, bei welcher gelegenheit ich besagten fahrkartenwunsch vorgetragen hätte. ich kann meinerseits nicht umhin, energisch verwahrung einzulegen, wie ich heilfroh bin, dass es dem kollegen nicht gelang, die karte nach Berlin einzukaufen. wäre ich dann auch nicht gefahren, bezahlen hätte ich sie schon müssen. - als ich so entschieden protestiere, wird der kollege nachdenklich und meint: wenn ich es mir jetzt so recht überlege, der mann, der da in ihrer gestalt erschien, hatte zum schluss der veranstaltung etwas komisches an sich, wirkte flapsig, daher ich Sie nicht wiedererkannte, nicht mehr so recht wusste, wo ich mit Ihnen dran war. immerhin, Ihr doppelgänger wirkte überzeugend, daher ich mich ernsthaft anstrenge, ihnen eine fahrkarte zu verschaffen.

nachfolgende recherchen ergaben, es habe sich bei diesem unheimlichen zwillingsbruder um teufel Nero gehandelt, der hat bekanntlich besonders mit Rom zu tun. was er bei uns in Bonn zu schaffen hat, das steht noch in den sternchen -

der kollege glaubt es mir, als ich ihm mit allem nachdruck versicherte: ich gehe zwar mittags häufiger im Bonner Münster in die 12.15 hesse, aber dort habe ich Sie nicht gesehen, nicht vor dem münster, nicht innen drin-zur beglaubigung kann ich darauf verweisen, wie kollegen vor jahren während eines betriebsausfluges mich vor dem münster in Mainz gesehen hatte, als unheimliche erxcheinung, wie sie versicherten. zu eben dieser zeit ging ich aber im Bonner Bundespressamt der arbeit nach, deretwegen ich an diesem betriebsausflug nicht teilgenommen hatte. - neu war diesmal, wie mein teuflischer doppelgänger nicht nur meine gestalt, sondern auch meine stimme angenommen und sich zu einer gezielten ansprache verstanden hatte. ich meinerseits kann den kollegen glauben schenken, weil ich sie selber auch schon gesehen hatte, auch in Bonn, zb. den kollegen Gebertz allersinds in solcher aufmachung, dass ich nachfolgendem bescheid schon glauben schenken konnte, es hätte sich um teufel Flatus gehandelt. - das letzte ereignis dieser art oder auch unart war unlängst erst. als ich nach Bonn radelte, um 12.15 h im Bonner Münster die hl. messe zu besuchen, traf ich kurz vor der brücke eine gestalt, die bis in einzelheiten, solchen auch der kleidung, referatsleiter Schulze glich, der mir jedoch glaubhaft versicherte, um diese zeit dort nicht gegangen zu sein, wie er überhaupt diesen von mir beschriebenen brückenweg nie zu gehen pflege. eine halbe stunde später meldete sich über diesen kollegen Schulze - wovon herr Schulze selber nichts bemerkte - der verstorbene bereichsleiter Theo Klein aus dem fegefeuer: er sei es gewesen, der unter dieser gestalt sich mir gezeigt habe.

so sympathisch der wink aus dem fegefeuer - so unheimlich der gestaltenwechsel, den sich die teufel mit unsereins erlauben. wir würden schmunzelne,, wäre es nicht unheimlich, beruhigen uns andererseits, weil das schabernacksdämonische dazu angetan, das unheimlich erträglich erscheinen zu lassen. obs nun zum lachen oder zum weinen, oder beides zusammen, auf jeden fall dürfte daraus erhellen, wie wir hier mit dem soeben erstellten simbolroman nicht so einfach drauflos gedichtet haben, auch nicht, wenn wir über drei finstere tage handelten, in deren verlauf teufel ihre hölle auf unserer erde inszenieren und über menschen herfallen dürfen als seien diese freiwild, gleich dem unserer kinder im mutterschoss. wenn für etwas die volkstümliche redewendung zutreffend: auf lachen folgt weinen, dann fürs auflachen, zu dem uns schabernacksdämonie bewegen kann. verschaffen wir uns abfuhr des fürchterlichen durch lachen, tritt das fürchterliche tatsächlich ein, vergeht das lachen, verlieren wir auch allen humor, wenn wir uns vorher auf unredliche verdrängung verlegten, in unserer freiheit versagten, indem wir nicht bereit waren, uns auf gutgemeinte profetische mahnung und warnung einzustellen. dies sollten wir umso weniger, da sich uns in dem erwähnten Bundespresseamt über den verstorbenen Theo Klein die 'Königin der ProfetenÄ, die Gottmenschenmutter höchstpersönlich, vorgestellt hat unter dem titel MATER DOLOROSISSIMA

** * **

.erinnern wir uns! die uns hier beschäftigenden geschehnisse begannen mit jener denk-würdigen Bundespressekonferenz, in deren verlauf dieser gläserne saal auf mystische weise in jeder beziehung gläsern durchsichtig wurde, das keineswegs nur gemeint im landläufigen sinne der gläsernen taschen bezüglich persönlicher finanzverhältnisse, obwohl der 'datenschutz' weiterhin seine schützende hand darüber hielt, kam es zu freiwilligen öffentlichen beichten unserer star-publizisten und deren politiker/innen. wohin die herrschaften wie ebenfalls unsere damschaften blickten, sie erblickten so etwas wie einen beichtspiegel, diese leute, die von berufs wegen berufen sind, jederzeit allerorts hellwaches gewissen ihres volkes zu sein, SPIEGEL-AUGSTEINE als beicht-vater-papst vornean, diese leute, die seelsorglich emsig beflissen sind ums bessere selbst ihres leservolkes, fanden nunmehr gelegenheit, sich selber zu erforschen und das aufs gewissenhafteste, ohne die spur jener sofistik, die lt.Plato die demokratie beherrschen, um diese als herrschaft der schlechtestens verdächtig erscheinen zu lassen. unsere selbstreflektöre wurden plötzlich selbst als politiker und sogar als kirchenmänner die besten demokraten, die wir uns vorstellen können. sie erkannten sich als ebenbild Gottes, verkannten aber eben deshalb nicht, konnten es ja in des wortes voller bedeutung ein-sehen, wie unendlich entfernt wir als

menschen allgemein und jeder persönlich von diesem Urbild noch entfernt sind, wie hoffnungslos es auf den ersten Blick erscheinen musste, solche Entfernung zwischen Ideal und Wirklichkeit zu entfernen. Sie 'sahen' aber in einem ein, wie nicht zuletzt die Beichte als Sakrament jene Gnaden vermitteln will und auch kann, mit deren Hilfe allein es unserer menschlich-allzumenschlichen Relativität gelingt, sich der absoluten göttlichen Idealrealität anzunähern, wie unendlich barmherzig Jesus Christus als Gottmensch war, wenn er seine Apostel mit der Beichtvollmacht begabte. Schliesslich wurde Gott Mensch, um den an sich absolut unendlichen Abstand zwischen ihm als Schöpfer und uns als Geschöpfe, erbsündlich angekränkelten sogar, zu überbrücken. Das Gnadengeschenk der Beichte liegt auf einer Ebene mit der Gnade aller Gnaden, der zum schöpferischsten Schöpfungswunder, der Geschöpfung des Schöpfers selbst. In diesem Beichtspiegel, den unsere Leute urplötzlich zu Gesicht und damit vor Augen geführt bekamen, sehen sie sich angesehen mit dem, volksmundlich gesprochen, 'Auge Gottes', um damit, mit Christus zu sprechen, 'Augen zu haben, die sehen' wollen, was ist, wie es mit uns Menschen wirklich bestellt ist, wie wenig wir als Mensch solcher Zerrbildlichkeit vor Gott 'angesehene' Persönlichkeiten sein können. Schlagartig gewannen unsere Publizisten und sogar unsere massgebenden Politiker das rechte Augenmass, verboten sich jeden sofistischer-farisäischen Selbstbetrug. Sie reiften von blossen Politikern zu Staatsmännern und Staatsfrauen von Mass und Mitte, forderten vom Volk nur solche Opfer, die sie selber als erste brachten, aufopferungsvoll, wie sie wurden, weil sie in christlich selbstloser Liebe dabei waren. Sich selbst zu gewinnen, echt christlich orientierter Politiker zu werden, die ihrer Firmierung durchs Sakrament der Firmung Ehre machten. Bei der Prozedur solchen Prozederns erstarkte das bislang farb- und kraftlose Cromwellsche Parlament der Heiligen vom Schattenkabinett mitleidig belächeltern 'komischer Heiliger' zu einem blut- und lebensvollen Regierungskabinett praktizierten Christentums. Diese real existierende christlichkeit verwirklichte Mohammeds partialwahrheit der Identität von Religion und Staat, um dabei aber nicht alttestamentarisch-islamisch gewaltsam, sondern neutestamentlich zu sein, bei jedes eigensüchtigen und selbstbetrügerischen politischen Mesiasstums eines fanatisch abgeglittenen Absolutheitsanspruches, der des Teufels ist. Eben dieser Teufel wurde im Rahmen unserer Bundespressekonferenz exorzisiert, um dabei immeru im Rahmen zu bleiben, sich darauf beschränken zu müssen, sich als unsere Doppelgänger zu produzieren, die uns widerspiegeln, wie teuflisch es mit den höllischen Entartungsmöglichkeiten unseres schlechteren Selbst bestellt ist oder wie unheimlich aktualisiert diese Potentialitäten bei uns bereits sind. Der Mensch als Subjekt ist allein der Objektivität, also auch

einer selbsterkenntnis fähig, die unbestechlich klarsichtig werden kann, solange sie nicht subjektivistisch verfälscht wird. dieser wahrhaft edle adel an objektivität gelang in ausgezeichnet menschenwürdiger weise, weil die gnade zuhelfekam, die des beichtspiegels, die absolution konnte erteilt werden, weil die reue, auch die der sündigen beichtväter selbst, echt war. der schreck vor den eigenen teufeleien fuhr in die glieder, um sich dabei heilsam auszuwirken. dabei gestaltete sich auch der exorzismus unserer kulturträger erfolgreich, wobei sich nicht selten herausstellte, wie die dicksten fische, nämlich seeungeheuer von der unart des satans, der seinerzeit den profeten Jonas verschluckte, in unseren theologen ihr unwesen trieben. da war vonseiten dieser damen und herren nicht nur viel christlich gewissenhafte selbsterkenntnis fällig, sondern damit verbunden auch selbstreinigung, die unter die haut ging.

profet Jonas hatte - zu seinem eigenen erstaunen und selbstgerechtem leidwesen sogar - in Ninive nicht umsonst seine busspredigt gehalten. volk und regierung gingen in sack und asche, zeigte sich reumütig bussfertig. so brauchte der untergang nicht stattzufinden. fand Deutschland sogar zu seiner wiedervereinigung. sagt das sprichwort; unmögliches wird sofort erledigt, wunder dauern etwas länge, konnte auf wunderbar-gnadenreiche weise unmögliches verwirklicht werden, und das umgehend, von einem tag zum anderen, als die mauer fiel, wie seinerzeit die mauern von Jericho. an fanfarenstössen fehlte es auch diesmal nicht. die presse blies, was sie konnte. es fehlte auch nicht an fanfaren ingestalt von dankgottesdiensten.

doch bekanntlich ist der weg zur hölle mit guten vorsätzen gepflastert, das gilt nicht zuletzt für parteiprogramme, die nach gewonnener wahl so programmatisch nicht mehr sein sollen! die realexistierende regierung wird mit ihren idealen vorstellungen ihr eigenes schattenkabinett, um dabei freilich in sich selber saft- und kraftlos werden zu müssen, unglaublich, wie sie wird. ehen werden lt. volksmund auf erden geschlossen, nicht im himmel, auch die zwischen regierung und volk. das 'Parlament der Heiligen' war zunächst des volkes 'engel', aber leider sind teufel auch engel, nur eben teuflisch gewordene, die die in sie gesetzten erwartungen nicht erfüllten, so soll es auch bisweilen nicht nur engelgleiche politiker geben, sondern auch teuflische, die sogar besonders teuflisch sein können, belieben sie, sich als mitglieder eines 'Parlaments der Heiligen' dem wähler zu empfehlen. drohte das in unserer dem Neuen Bund sich verpflichtet wissenden Bundesrepublik ebenfalls? auf den ersten blick war dieser eindruck nicht unbedingt zu gewinnen. wie dargetan wurde das führungspersonal des volkes in kultur und politik ein beichspiegel vorgehalten, der insofern zur dramatischen kunst gereicht, wie er zur heilsamen 'Katharsis' des Aristoteles gereichte.

nun pflegt der schwache mensch selbst als heiliger immer wieder zu sündigen, um sich stets erneut ärztlich-seelsorglicher betreuung unterwerfen zu müssen. doch jetzt ist es, als sei das Parlament der Heiligen an haupt und gliedern bundesweit derart heilig geworden, dass die beichte sich erübrigen darf. die beichtpraxen der ärzte, die die bei weitem wichtigsten ärzte der menschheit sind, die der geistlichen seelsorger, die werden plötzlich immer leerer. hat heiligkeit überhandgenommen? oder wurden wir sso sündig, sich nicht inmal mehr als sünder zu erkennen und zu bekennen, daher zb. vom sog. sündigkeitsaberwitz zu reden? wieder einmal berühren sich die extreme, hier die von besonders grosser heiligkeit und die ganz besonders heillosen unheiligkeit.

nun hatte in tatsache herr Augsteins DER SPIEGEL sein erscheinen eingestellt, mangels zu entlarvender unheiligkeiten. aber musste es nicht zu denken geben, als eines tages unser DER SPIEGEL doch wieder auf dem markt erscheint? keineswegs mit verleumdungen auftischte. unsere publizisten sind clevere seelsorger genug, ihre patienten zur beichte zu bewegen, zur möglichst demütigen sogar, zur öffentlichen. auch mitglieder des PARLAMENTS DER HEILIGEN kommen nicht immer umhin, ihr mea culpa zu sprechen und sich reumütig an die brust zu schlagen, auch wenn die vielleicht gar nicht mehr so gläubigen gläubigen mehr und mehr dazu übergangen, die demut des händefaltens dranzugeben, nicht mehr bereit sich zeigten, sich vor übernatürlichem gericht fesseln zu lassen. stattdessen legen sie hände auf den rücken, zur abwechslung auch mal auf den allerwertesten, wenn mann und frau zur kommunion gehen, selbstbewusst, keineswegs im sinne des vorher ausgestossenen gebetsrufes: Herr, ich bin nicht würdig, dass Du eingehst unter mein dach, aber sprich nur ein wort, dann wird meine seele gesund. unsere 'heiligen' halten es mit der devise Nietzsches: 'aus bittende sind wir segnende geworden. je weniger die gläubigen niederknien zu schuldbekennnissen und beichte, desto forscher eilen sie zur kommunion, als sei der empfang dieser grössten und schönsten aller gaben das selbstverständlichste von der welt und nicht selbst der überwelt so wenig selbstverständlich gewesen, dass dessetwegen engel in die revolte gingen und darüber zu teufeln wurden. jedenfalls kommt Dürers grossartiges bildnis von den Beten Händen aus der mode. - nun sind äusserlichkeiten, wie zb. die art und weise des kommunionempfanges, das wichtigste nicht, vorausgesetzt, das wesentlichste, die aufrichtige innere gesinnung stimmt. fragt sich nur, wie es mit dieser herzenslauterkeit in wirklichkeit bestellt ist. wer auf diese frage die zutreffende antwort geben kann? Der, Den wir mit dem Leib des Herrn empfangen dürfen: der Mensch gewordene Gottessohn selber!! Der, Der sich vorstellte auch als weltenrichter. ist schon die weltgeschichte das gottesgericht, deren heilsgeschichte ist es

erst recht. - es war eine schöne neuerung, als die handkommunion eingeführt wurde, das Allerheiligste, das der Allerheiligste persönlich ist, uns zu treuen händen anvertraut wurde. aber erwiesen wir uns dieser auszeichnung würdig? die hand-kommunion wurde eingeführt, als den menschen nichts mehr tabu war, nicht einmal mehr das kind im mutterschoß, tabu ist, was wir nicht mit händen greifen dürfen. dieses tabu wurde mit der handkommunion aufgehoben - aber sind die Christenmenschen sich dieser tragweite wirklich gebührend bewusst? die Neuzeit machte uns aufgeklärter, rationaler, wissenschaftlicher, technischer als die vorfahren. wir haben vieles, wie es heutzutage heisst, 'in den griff bekommen', greifen hinab in die tiefen der atomaren kleinstwelt und unserer greifen hinauf zu den sternern. das ist auch gut so, vorausgesetzt, wir erfassen nun auch, wo wir nicht mehr zu-fassen dürfen, wollen wir nicht bei all unserer messkunst uns luziferisch vermessen und gefahr laufen, höllischen absturz zu erleiden. ist zb. die gentechnologie prinzipiell gutzuheissen, wenn wir aber sehen, wie der zu-griff auf den anfang menschlichen lebens in millionen und abermillionen fällen unfasslich gewissenlos vermessen wird, kann uns schon schwindelig werden angesichts der entartungsgefahren dieser gen-technologie, deren die menschen mit an sicherheit grenzender wahrscheinlichkeit genauso bedenkenlos zum opfer fallen wie bei ihren 'abtreibungs'-geschäften. der damm gegen luziferische hybris auf menschlich wird uns zunächst und vor allem vom religiösen her gebaut - und dieser damm ist dabei zu bröckeln, mehr und mehr brüchig zu werden, nicht zuletzt die schuld der deichwärter, durch kirchenleute selber.

schon im Alten Bund war schützende schranke aufgerichtet vor der Bundeslade, die zu 'berühren' todesstrafe im gefolge hatte, wieso solche scheu, die die wurzel alles dessen sein dürfte, was wir als 'tabu' bezeichnen? nun, die religiöse welt ist als glaubenswelt auch die domäne des geheimnisvollen, des un-fasslichen. haben wir etwas verstanden, sagen wir auch, wir haben es er-fasst und be-griffen. das deutet auf den organischen zusammenhang von sinnesempfindung und erkenntnis. den vorfahren zufolge ist nichts im verstande, das nicht vorher in den sinnen war, im Neuen Testament haben wir ebenfalls die alttestamentarische Bundeslade, wie neugeworden auch als tabernakel, monstranz und hostie, als Eucharistie. die Eucharistie ist als gipfelsakrament das eigens so genannte mysterium fidei, das allerschönste, aber eben auch das allergrösste, weil allerschwierigste glaubensgeheimnis. wenn die vorfahren nur die geweihten die hostie anfassen liessen, der mehrzahl der gläubigen sie tabu war, war dieses verbot des sinnlichen anfassens hinweis auch auf die mystische unfasslichkeit, vor der es verehrend demütig niederzuknien galt, war wie der Brennende Dornbusch, Heiliger

Boden, vor dessen betreten die schuhe auszuziehen waren . die Eucharistie ist das unfasslichste von der welt. uns wurde erlaubt jener zugriff zur frucht vom zentralen Paradiesesbaum, zu der anfangs prüfungshalber der zugriff nicht gestattet war - solange nicht, bis zugriff zur Eucharistie als der Kostbarsten Frucht Sakramentalen Lebens gestattet wurde. es bedufte der entwicklungszeit, bis solcher zugriff spruchreif wurde. der wurde mit der handkommunion auch gewährt der annäherung an die Protestanten wegen. wehe uns, wenn dieses uns modern gewordene zugreifen zur hostie darauf hinausläuft, dieses unbegreiflichste aller wunder; diese allerinnigste teilhabe am gottmenschlichen sein und leben, diese geheimnisträchtigeste fortsetzung der fleischwerdung Gottes durchs fleisch und blut der Eucharistie in Christenmenschen zu bagatellisieren, um den geheimniskarakter zu bringen, wenn wir vermeinen, wir könnten die höhe eucharistischer tiefe so leicht erfassen, wie wir bedenkenlos eine hostie fassen können, die leichtgemachte sinnliche fasslichkeit kann leicht dazu verführen, die glaubensgemässe erfassbarkeit zu banalisieren, was nolens volens in der irrlehre münden kann, gegen die sich bereits Martin Luther in frontstellung gegen reformationskollegen verwahren musste, nämlich: dieses heilige brot sei zu erfassen und zu begreifen als blosse symbolik, ermangle jener gottmenschlichen realpräsenz, jenes geistlich-blutvollen realismus, wie sie das Johannevangelium als Offenbarung Jesu Christi nahelegt. Martin Luther ist durchaus zuzupflichten mit seiner betonung besagter realpräsenz. verwahrt er sich gegen blosse symbolismus-deutung ist das naheliegend; denn ein simbol ist umso be-deutungsvoller auf je realere realität sie verweist. als blosse symbolik ist sie unrealistisch und muss verblassen. die handkomunion wurde mit der reformation freigegeben. und die war gleich anfangs in führenden vertretern verbunden mit dem unglauben jener zuhörer in Kafarnaum, die sich nach des Gottmenschen Eucharistie-offenbarung in mehrheit verliefen, ungläufig spöttisch.

wenn der kommunionempfang immer häufiger, die beichte immer seltener wird, spricht das nicht gerade von jener ehr-furcht, deren es vor diesem gipfelsakrament und damit verbundenem gipfelsturm am wenigsten mangeln sollte. die profanisierung des Sakralen hob an mit der reformation und führte in ihrer logik zur sog.entmythologisierung, die das Christentum um seine substanz bringt, um den glauben an die Gottheit Jesu Christi und dessen gleichzeitige und gleichräumige vollmenschlichkeit. im 7. jahrhundert nach Christus reagierte Mohammed wie vor ihm Arius und vor diesem die führer des alttestamentarischen volkes. allen ist gemein, dieses proprium des anspruchs Jesu Christi und seines Christentums nicht gläubig akzeptieren zu wollen, hier erfolgt 'die' unterscheidung der geister und deren seelen schlichthin. und da scheiden

sich denn ja auch die geister und seelen bis auf den heutigen tag. es ist klar; wie sog. christliche theologen, die ebenfalls im besagten sinn ungläubig sind, als kathedehelden und predigende pastoren und pfarrer den urteilsspruch des Mohammeds, des Arius und der farisäer und schriftgelehrten zur zeit Jesu nachvollziehen, jenen urteilsspruch, der auf einen verurteilungsspruch hinausläuft. die evangelische urzeit wiederholt sich unentwegt durch die geschichte hindurch. nicht wenige sich Christen nennende theologen wiederholen heutzutage Mohammeds ablehnung und werden damit ungewollt dessen wegbereiter. glauben wir nicht an Christi Gottheit, ist der streit, wer menschlich gesehen der bedeutendere war, ob Jesus nur vorläufer Mohammeds usw. efemer. immerhin ist auch rein menschlich gesehen, festzustellen, es sei der Herr Jesus vorzuziehen, der sich selber kreuzigen liess, während Mohammeds sog. 'heilige kriegler' eher dazu bereit wären, selber zu kreuzigen. auch ist jenem der vorzug zu geben, der bei all seinem religiösen absolutheitsanspruch nicht die spur fanatisch ist. die Juden lehnten Mohammed als den verheissenen Messias ab, weil er kein Jude war; ihrem landsmann Jesu verweigerten sie die anerkennung, weil er zuwenig alttestamentarisch-islamisch war.

unsere simbolezählung handelt davon, wie unter dem Cromwellschen Parlament der Heiligen der staat und auch die kirche im angenehmen sinne liberaler wurden als früher, gesetzesknechtschaft und legalismus zurückzutreten hatten - wie dann jedoch miteinemmale staat und kirche um die wette liberalistisch wurden. die heiligkeit des Parlaments der Heiligen ging im sturzflug der zertrümmerung entgegen. göttliches strafgericht musste fällig werden,...

....

nunmehr beruft der Bundespressechef als regierungssprecher wiederum eine Bundespressekonferenz, selbstredend unter anteilnahme des gesamten weltallweitern fernsehvolkes. er kann erklären, der Herr Bundeskanzler, auch Gottes-Reichskanzler genannt, lässt mitteilen, seine bisheriger stellvertretung habe ihren sinn und zweck erfüllt; denn der Stifter des Neuen Bundes, der gleichzeitig das Reich Gottes in sich verkörpere, sei endgültig selber wiedergekommen, nicht mehr nur in einem menschen an seiner, an Christi statt. er selber ganz und gar persönlich.

spontan erhebt sich das gesamte Parlament der Heiligen und ruft wie aus einem munde: "Gelobt sei Jesus Christus, Heil dem zuletzt einzig wahren Heiland der Welt! gepriesen sei der Bundes- und Reichskanzler, der nicht nur von Gottes gnade, der Gottes gnade selber ist, 'der gnädige Herr schlichthin - - und von der ganzen Auserwählten Volkes freiheit angenommen nun auch ist!

die zuschauer und zuhörer allüberall in der welt haben den eindruck, den keineswegs täuschenden, dieses Parlament der Heiligen sei so heilsam

geworden, um anteil zu haben am heilruf der chöre der engel, zumal, da sie nun als wahrhaft engelgleiche politiker ausrufen: dank Dir, Vater im Himmel, denn die Vater-unser-bitten, die Dein Sohn uns lehrte, haben heute erhörung gefunden. Vater, Dein und damit des Dreieinigen Gottes Reich, das Reich Gottes mit all seinen reichümern ist gekommen, nicht nur wie bisher als innerliches anwesen, nun auch als Gotteswesen, das welt-allweiten aus-druck hat finden können; denn nunmehr ist Dein wille alles in allem wahrgenommen, geschieht er überall im all, überall, wo die welt guten willens, also nicht nur im himmel, sondern endlich auch auf erden und allen erden des weltalls, daher wir den himmel auf erden und mit der eine ganze himmlisch-paradiesische welt gewährt bekommen. unser tägliches brot ist uns endgültig gegeben worden, als köstliches hochzeitsmahl; denn die Neue Schöpfung ist ja gemacht aus eucharistischem stoff und dessen gottmenschlichem weltgeist und weltseele, der weltseele und des weltgeistes, die geadelt wurden durch die Seele des Allerheiligsten Gottesgeistes samt desen übernatürlich-überdimensionler leibhaftigkeit. in solcher absolutunendlicher seligkeit,